

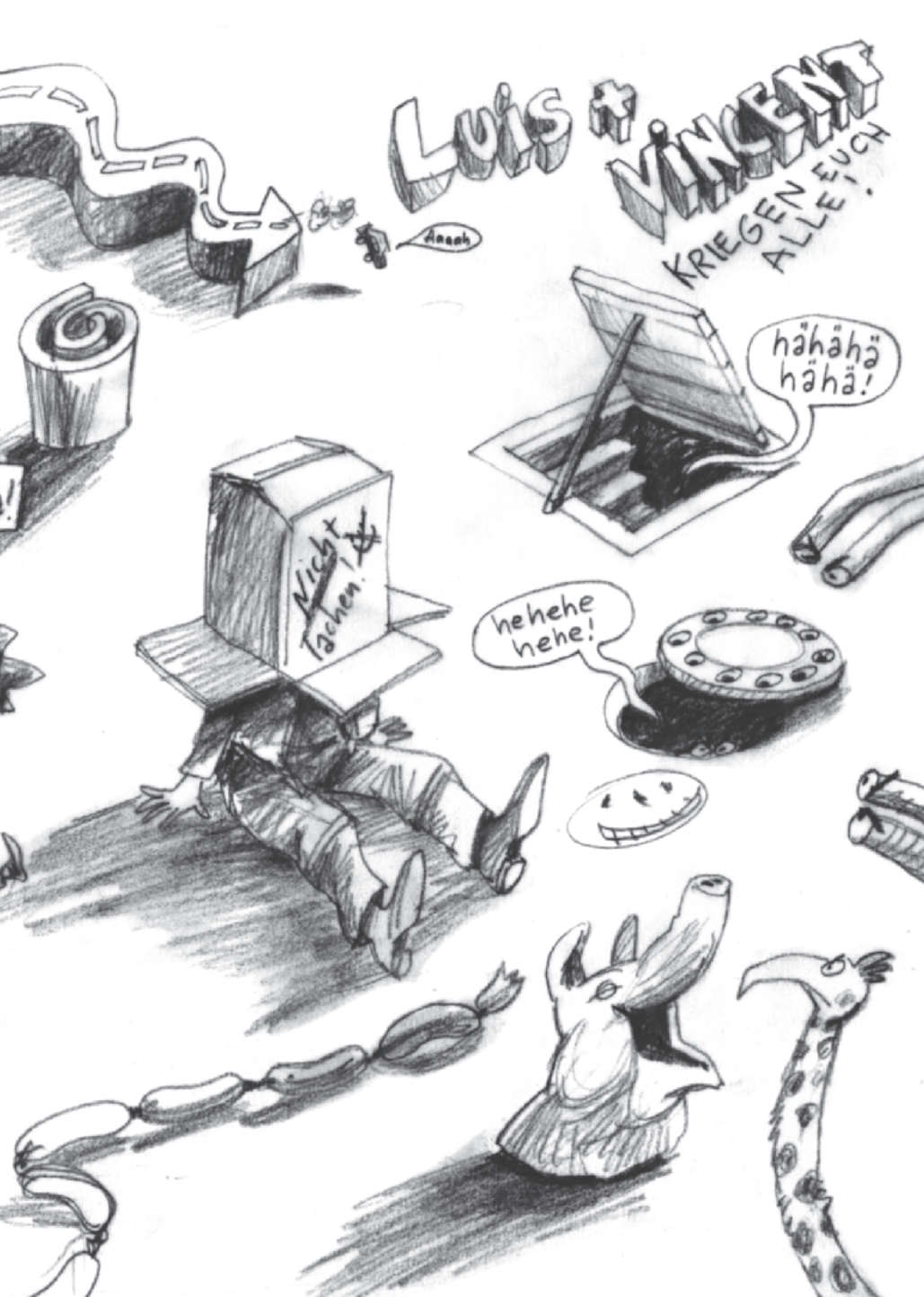
LUIS + VINCENT
KRIEGEN EUCH
ALLE!

Aaah

hähähä
hähä!

hehehe
hehe!

Nicht
Taschen!



Dagmar Geisler
Wehe, einer lacht!

© Jan Roeder



Dagmar Geisler 1958 in Siegen geboren, studierte Grafik-Design in Wiesbaden und lebt heute als freie Autorin und Illustratorin in der Nähe von München. Die viel gefragte Illustratorin hat sich mit den Wanda-Bänden nicht nur als Autorin etabliert, sondern auch eine eigene Buchform kreiert, die von der Stiftung Buchkunst ausgezeichnet wurde. Weitere Bücher von Dagmar Geisler bei dtv junior: siehe Seite 4

Dagmar Geisler



Deutscher Taschenbuch Verlag

Von Dagmar Geisler sind außerdem bei dtv junior lieferbar:
Bleibt locker, Leute! Chaos-Comics von Luis 1
Hallo, geht's noch? Chaos-Comics von Luis 3
Wandas erste Schulgeschichten
Wandas erster Schulausflug
Wandas streng geheime Notizen
Wanda und die wilden Jungs
Wandas wilde Abenteuer
Maxi und Mo – Liebe & Co.
Schummeln für die Liebe
Wer küsst schon unter Wasser?

Das gesamte lieferbare Programm von dtv junior und
viele andere Informationen finden sich unter www.dtvjunior.de



Ungekürzte Ausgabe
2013 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
© 2010 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
Umschlag- und Innengestaltung: Dagmar Geisler
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck und Bindung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-71552-2

Für meinen Sohn Jonas,
der, wenn das Buch erscheint,
weit weg von hier,
südlich des Äquators, wohnt
und es wahrscheinlich warm hat.





»Das darf doch nicht wahr sein!«, brüllt Vincent.

»Diese Schweine!«, schreie ich.

»In dem Fall ist es nur ein Schwein!«, sagt Vincent grimmig und lässt die Digitalkamera sinken, die er immer noch in der Hand hält. Das Schwein heißt Öli, ist der ältere Bruder von »Zorro« aus unserer Klasse und hat eben die Speicherkarte aus unserer Kamera geklaut.



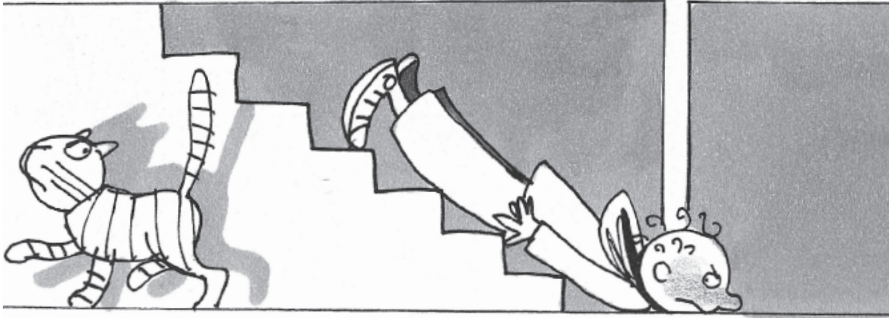
Das ist eine absolute Katastrophe, weil wir mit der Kamera alle Bilder aufgenommen haben, die wir für unseren Trickfilm gezeichnet hatten. Wir werden nämlich Trickfilmer, Vincent und ich. Gerade sind wir dabei, unser erstes Werk für einen total wichtigen Wettbewerb fertig zu machen. Wir wollten die Bilder dafür endlich von der Speicherkarte auf unseren Computer überspielen und jetzt ist alles weg.



»Wir müssen hinterher!«, schreit Vincent und rast so schnell die Treppe runter, als wollte er den Weltrekord im Downhill-Fahren brechen.



Blöderweise kommt gerade Fat Freddy die Treppe hochgeschlichen. Vincent versucht auszuweichen und ...



»Dämlicher Kater!«, schimpft er.

»Lass meinen Kater aus dem Spiel!«, brülle ich. Ich bin so wütend, weil wir uns dermaßen viel Arbeit gemacht haben, und jetzt ist vielleicht alles umsonst. Der Einsendeschluss für den Wettbewerb ist ja schon bald vorbei und ich könnte mir in den Hintern beißen, weil wir nicht eher dran gedacht haben, die Bilder zu sichern.

»Das ist alles deine Schuld!«, schnauze ich Vincent an.

»Spinnst du?«, schreit Vincent und reibt sich wild über sein schmerzendes Schienbein.



»Ja, klar!«, zische ich und merke genau, wie sich die Raserei in mir breitmacht. »Hättest du den Trottel nicht fotografiert, wäre das nie passiert!«

Jetzt lässt Vincent sein Bein los und steht langsam auf.

»Vorhin fandest du das noch total super!«, sagt er.

Das stimmt! Und weil das so ist, werde ich noch wütender.

»Hab ich dir vielleicht befohlen, ihn zu knipsen?«

Vincent faucht. »Nee! Und **ich** hab dir nicht befohlen, die Kamera einfach in der Küche liegen zu lassen, als ich aufs Klo musste.«

»Ich hab nur kurz nach Freddy geguckt!«

»Pfff!«, macht Vincent. »Typisch, wenn das liebe Kätzchen maunzt, ist dir alles andere piepegal!«

»Gar nicht wahr!«, brülle ich. Und das ist es auch nicht. Fat Freddy hat nicht gemaunzt, er hat Töne von sich gegeben, als wäre er kurz vorm Sterben.



UNDOB DAS
WAHR IST!

Vincent schreit jetzt so laut, dass die Wände wackeln.

»Was ist denn hier los?« Jess kommt aus ihrem Zimmer und auf einmal weiß ich, wer an allem schuld ist.

»Wieso hast du diesen Schwachkopf überhaupt in die Küche gelassen?«, fahre ich sie an.



»Welchen Schwachkopf?«, fragt sie. Und es ist dieser überhebliche Ton, der mich komplett aufregt.

»Na der, der so blöd ist, sich ausgerechnet in dich zu verlieben!«

Jess tut so, als hätte ich sie gerade nicht tödlich beleidigt. »Du meinst diesen Öli Weich?«, fragt sie betont gelangweilt und kaut dabei an dem linken Bügel einer lila Sonnenbrille.

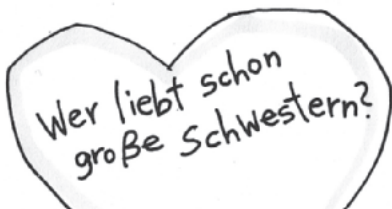
»Genau den!«, schreie ich und sehe dabei im Flurspiegel, dass ich von der Raserei knallrot im

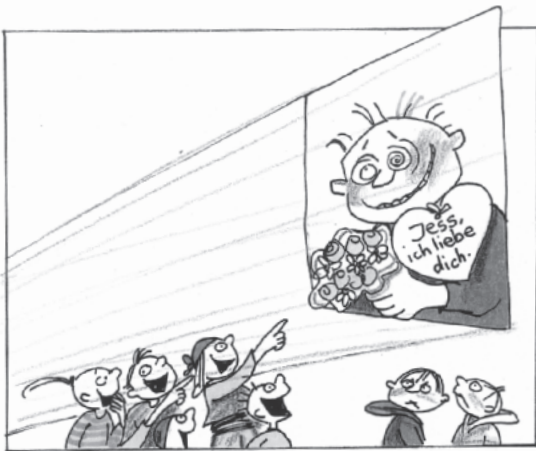
Gesicht geworden bin und meine Augen fast Funken sprühen.

Jess guckt mich an, als wäre ich ein schleimiges Ungeziefer.



O Mann! Jetzt tut Vincent auch noch so, als könnte er gar nicht verstehen, warum ich am Ausrasten bin. Er macht voll einen auf erwachsen und erklärt meiner Schwester haarklein, was hier eben passiert ist. Geht's noch? Die tun so, als wäre ich überhaupt nicht mehr da. Vor allem als Jess kapiert hat, was wir mit dem Foto von Öli vorhatten.





Waaah!
Hahahahaha!
Hehehehe!
Hihihii!
Höhö!

»Das ist ja super!«, quiekt sie. »Wenn ich das Tesi erzähle, die lacht sich kaputt!«

»Bloß dass jetzt nichts mehr daraus wird!«, brumme ich finster.

»Weil mein kleiner Bruder die Kamera ohne Aufsicht liegen lassen hat, oder nicht?«, sagt Jess grinsend zu Vincent und deutet mit dem Daumen auf mich. Das ist zu viel.

»**Ihr könnt mich mal!**«, brülle ich, reiße die Haustür auf und renne mit Riesenschritten nach

draußen, stolpere über die Fußmatte und setze mich kurz in Mamas Lieblingsblumenkübel.

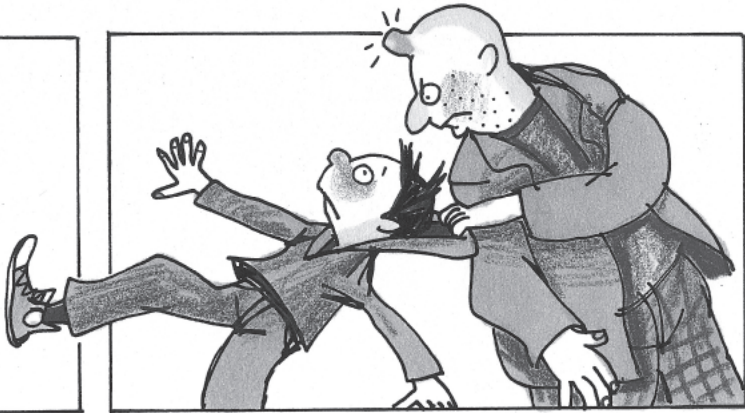


, knurre ich und bin mit einem Satz wieder aufgesprungen.

Aber die beiden stehen nur da und gucken mir mit offenem Mund nach, wie ich davonrenne.

Ich merke genau, dass ich noch jede Menge Raserei in mir hab. Deshalb höre ich auch nicht auf Vincent, der in den Garten läuft und ruft, dass

ich zurückkommen soll. Pfff! Das könnte denen so passen. Mit gesenktem Kopf hetze ich die Straße entlang. Alles, was mir im Weg liegt, bekommt 'nen Fußkick. Dummerweise kriegt ausgerechnet Herr Bloch einen tief fliegenden Tannenzapfen an den Kopf.

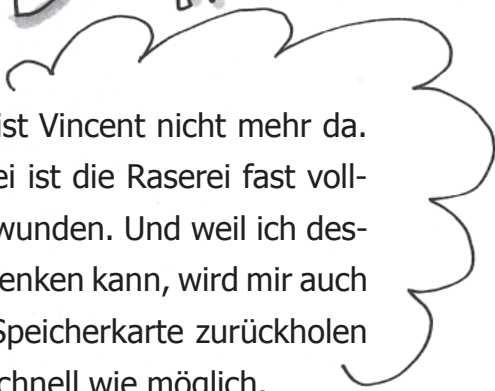


Heute ist eindeutig nicht mein Tag.



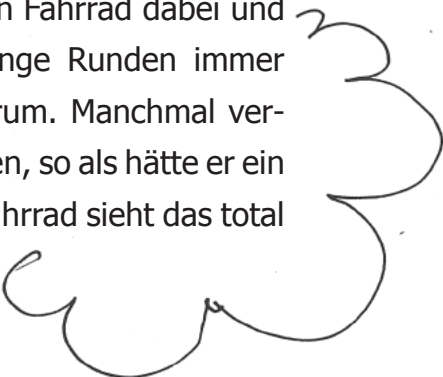


Samstag ^{später} Nachmittag



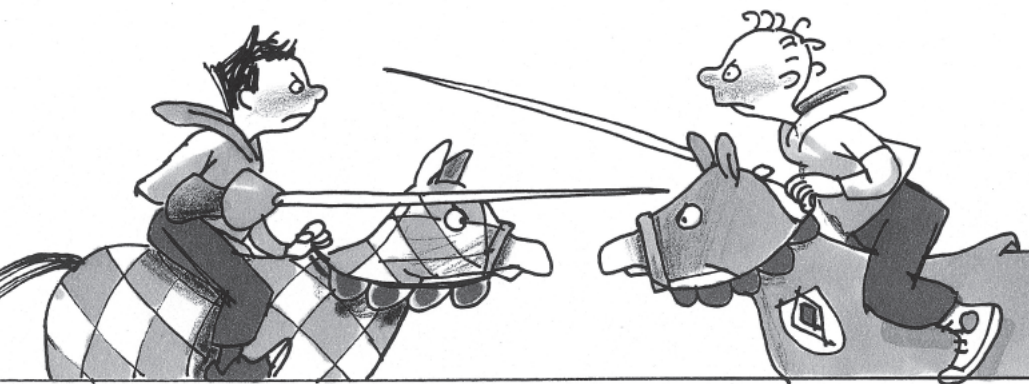
Als ich zurückkomme, ist Vincent nicht mehr da. Von der vielen Rennerei ist die Raserei fast vollständig aus mir verschwunden. Und weil ich deswegen wieder normal denken kann, wird mir auch klar, dass wir uns die Speicherkarte zurückholen müssen, und zwar so schnell wie möglich.

Ich rufe sofort bei Vincent an, aber bei Kochs geht niemand ans Telefon. Ich halte das nicht aus. Ich muss mit Vincent reden. Sofort! Deshalb schnappe ich mir das Rad und fahre los, um ihn zu suchen.



Ich finde ihn in dem kleinen Park neben der Musikschule. Auch er hat sein Fahrrad dabei und dreht mit finsterner Miene enge Runden immer um die Tischtennisplatte herum. Manchmal versucht er kleine Kunststückchen, so als hätte er ein BMX-Rad. Mit dem großen Fahrrad sieht das total

albern aus. Aber ich werde mich hüten, das zu sagen. Stattdessen trete ich heftig in die Pedale und bremse erst ganz kurz vor Vincent scharf ab, sodass der Kies in alle Richtungen spritzt.



»Hey Vincent!«, rufe ich superfröhlich, damit er gleich merkt, dass ich wieder normal bin. Wie ein Denkmal steht er da, sagt aber nichts. Mist! Dann muss ich wohl noch was sagen. Aber was?

»Tut mir leid wegen eben!«, murmle ich.

Vincent guckt bloß. O Mann! Muss ich denn die ganze Arbeit machen?

»Hey!«, sage ich laut. »Das tut mir wirklich leid. Ich war einfach so wütend, wegen der Bilder

